

Wie verteidigen Menschen in Krisenzeiten ihren Lebensstandard?

- Was treibt deutsche Verbraucher um?
- Wachsende Angst um den Arbeitsplatz
- Wenn Wohnen zum Risiko wird
- Neue Massenschäden bleiben aus
- Kunden nutzen schnelleren Zugang zum Recht
- Rechtsschutzfälle nehmen auch in 2026 weiter zu

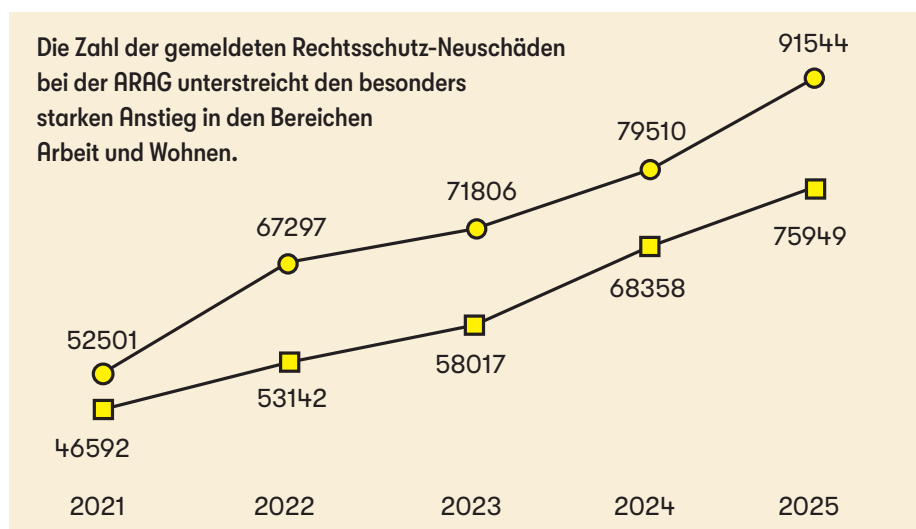


Wie verteidigen Menschen in Krisenzeiten ihren Lebensstandard?

Was treibt deutsche Verbraucher um?

In Zeiten, in denen eine Krise auf die andere folgt, die Wirtschaft leidet und der Kostendruck spürbar zunimmt, sehen sich immer mehr Menschen gezwungen, ihren Lebensstandard zu sichern und zu verteidigen – insbesondere wenn rechtliche Fragen im Mittelpunkt stehen. Das stellt die ARAG, der weltweit größte Rechtsschutzversicherer, anhand der Analyse ihrer jährlichen Schadenfälle fest. Was die Deutschen am meisten belastet, zeigt der erstmals veröffentlichte ARAG Trendmonitor Recht.

- Die Entwicklung der ARAG Rechtsschutzfälle zeigt, wie stark sich gesellschaftliche Veränderungen im Alltag der Menschen widerspiegeln. Seit COVID ist ein eindeutiger Trend erkennbar: Der Unterstützungsbedarf der Verbraucher rund um rechtliche Fragestellungen wächst enorm, die Rechtsschutzfälle legen jedes Jahr deutlich zu.
- In den vergangenen fünf Jahren nahmen vor allem Auseinandersetzungen in den Bereichen „Arbeit“ sowie „Miete/Wohnen“ massiv zu. Im Bereich „Arbeit“ stieg die Zahl der Leistungsfälle seit 2021 um 63 Prozent, im Bereich „Miete/Wohnen“ sogar um 74 Prozent. Allein in 2025 lag das Plus bei 11,1 Prozent im Arbeitsrecht sowie bei 15,1 Prozent im Mietrecht.
- Persönliche Resilienz wird für Verbraucher immer bedeutsamer: Im vergangenen Jahr hat die ARAG in Deutschland in mehr als 765.000 Rechtsschutzfällen Unterstützung geleistet.
- Wo Dauerkrisen zum Alltag werden, nimmt das Risiko von Konflikten zu: Die Leistungsfälle, die über eine reine telefonische Erstberatung hinausgingen, sind in den vergangenen fünf Jahren um knapp 41 Prozent angestiegen – davon allein in 2025 um 8 Prozent.
- Gerade vor dem Hintergrund erhöhter Rechtsverfolgungskosten ist eine Kostenabsicherung wichtiger denn je – Rechtsschutz wird für Privatkunden in Krisenzeiten verstärkt zum Existenzschutz.



- Neuschäden Rechtsschutz für Haus und Wohnen
- Neuschäden Arbeitsrechtsschutz

Wachsende Angst um den Arbeitsplatz – 5-Jahres-Hoch bei Rechtsschutzfällen

In aktuellen Krisenzeiten mit branchenübergreifenden wirtschaftlichen Folgen wird der Arbeitsplatz zu einem immer größeren Unsicherheitsfaktor: Über die vergangenen fünf Jahre hinweg stellt die ARAG im Arbeitsrechtsschutz einen starken Anstieg der Leistungsfälle von insgesamt 63 Prozent fest. 2025 markiert die bisher einmalige Spitze mit einem deutlichen Zuwachs von 11,1 Prozent – eine solche Entwicklung ist kein Randphänomen, sondern ein gesellschaftliches Signal.

„Wir stellen fest, dass nicht mehr vornehmlich Kunden mit niedrigen Einkommen betroffen sind, sondern auch immer mehr mit mittleren und auch höheren Einkünften.“

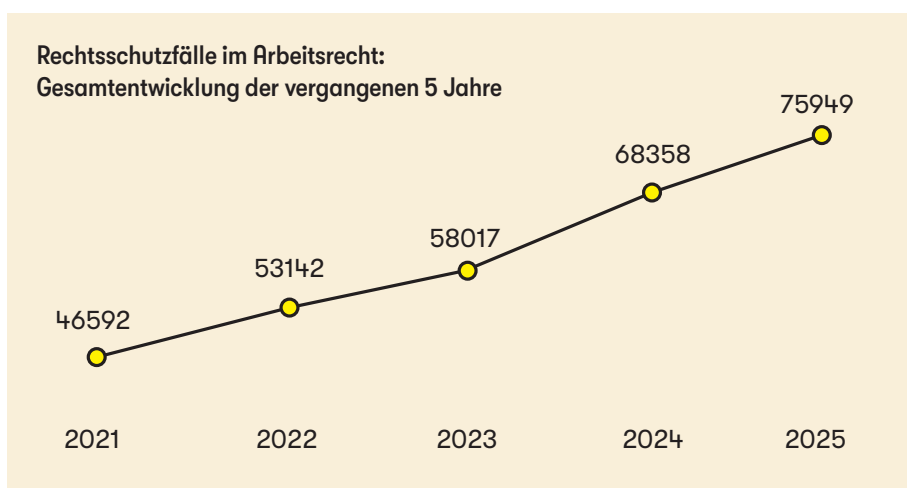
Hanno Petersen
Vorstand Konzern IT und Operations
bei der ARAG SE.

Der Druck auf Arbeitnehmende wächst. Klar ablesbar ist dies im Tagesgeschäft der ARAG. Hier ist nicht nur die Inanspruchnahme der Rechtsschutzversicherung stark angestiegen – gleichzeitig nehmen gravierende Themen wie Kündigungen zu, die mit hohen Streitwerten von bis zu fünf Monatsgehältern und dadurch mit hohen Kosten verbunden sind. Zunehmende Insolvenzen sowie angekündigte Kündigungswellen sorgen darüber hinaus für einen weiter wachsenden Unterstützungsbedarf.

Besonders auffällig ist die starke Zunahme der Kündigungsschutzklagen mit einem Plus von 33 Prozent im Vergleich zu 2024. Treiber dafür ist unter anderem die hohe Zahl an Firmenpleiten, die 2025 in Deutschland auf Rekordniveau lag und ein 20-Jahres-Hoch erreichte. Laut Statistischem Bundesamt gab es hierzulande rund

21.800 Unternehmensinsolvenzen. Die ARAG spürt diese Auswirkungen. „Wir stellen fest, dass nicht mehr vornehmlich Kunden mit niedrigen Einkommen betroffen sind, sondern auch immer mehr mit mittleren und auch höheren Einkünften“, sagt Hanno Petersen, Vorstand Konzern IT und Operations bei der ARAG SE.

Unternehmen und ihre Mitarbeitenden geraten durch die anhaltende Wirtschaftskrise zunehmend in Bedrängnis – so beispielsweise durch den angekündigten weiteren Stellenabbau in der Automobilindustrie sowie deren Zuliefererbetrieben. „Aber nicht nur hier, sondern auch mit Blick auf die gesamten Leistungsfälle im Bereich Arbeitsrecht zeigt sich: Der Peak ist noch lange nicht erreicht. Es zeichnet sich der Trend ab, dass das Modell Deutschland – lange Beschäftigung, sichere Arbeitsplätze – bröckelt“, erläutert ARAG Vorstand Hanno Petersen.



Die Zahl der gemeldeten Rechtsschutz-Neuschäden rund ums Arbeitsrecht ist bei der ARAG in den vergangenen 5 Jahren um 63 Prozent angestiegen.

Praxisfall Arbeitsrecht: Dreifacher Vater erhält Kündigung nach 25 Jahren – und gewinnt vor Gericht

In Krisenzeiten ist rechtliche Unterstützung wichtiger denn je. Was das konkret bedeutet, zeigt folgender Rechtsschutzfall: Nach 25 Jahren Betriebszugehörigkeit wurde einem Stahlbauer, dreifacher Vater und Hauptverdiener, unerwartet wegen angeblich schlechter Auftragslage gekündigt. Die finanzielle Situation seiner Familie war schon vorher angespannt und plötzlich stand die Existenz vollends auf dem Spiel. Mithilfe der ARAG ging der Versicherte vor dem Arbeitsgericht erfolgreich gegen die ordentliche Kündigung vor: Der Familienvater konnte seinen Arbeitsplatz behalten. Das Gericht sah die Kündigung als sozialwidrig an und ordnete die Performance-Probleme des Unternehmens nur als vorgeschoben ein. Neben der emotionalen Entlastung durch den Erhalt des Arbeitsplatzes gab es eine zusätzliche wichtige finanzielle Entlastung: Die ARAG übernahm die Anwaltsgebühren von rund 2.300 Euro. Ohne Rechtsschutz hätte der Stahlbauer die Kosten selbst tragen müssen. Bei arbeitsrechtlichen Verfahren der 1. Instanz müssen auch bei Gewinn des Verfahrens die Kosten mitgetragen werden.



Die drei häufigsten Auslöser von Rechtsstreitigkeiten im Bereich Arbeit:

1. Ordentliche Kündigung

2. Lohn

3. Aufhebungsvertrag

Quelle: ARAG Trendmonitor Recht 2025

Wenn Wohnen zum Risiko wird – Rechtsschutzfälle steigen massiv an



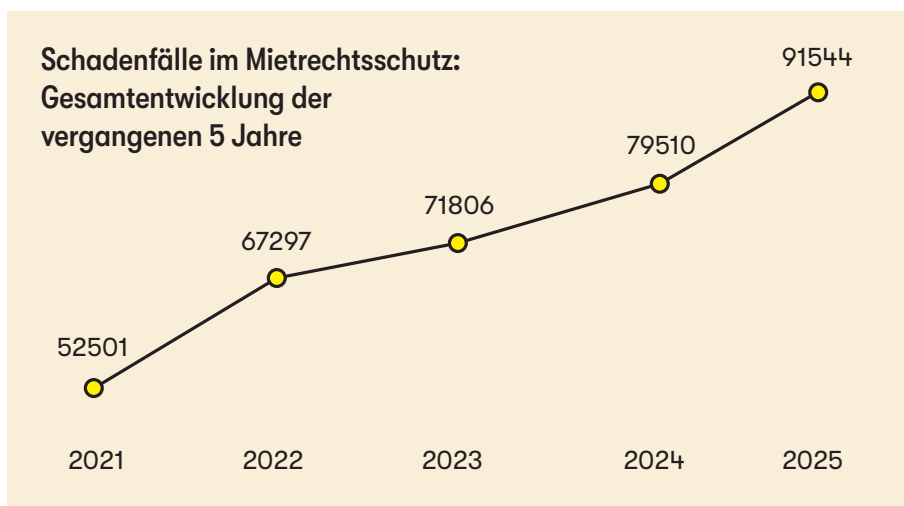
Wohnen ist nicht mehr nur teuer, sondern wird für immer mehr Verbraucher zum dauerhaften Stress- und Konfliktfeld. Treiber dafür sind insbesondere gestiegene Nebenkostenabrechnungen aufgrund hoher Betriebs- sowie Energiekosten, Mieterhöhungen und Kündigungen wegen Mietrückständen. Das spiegelt sich auch in der sprunghaften Zunahme der Rechtsschutzfälle rund um das Mietrecht wider. Die Zahl hat hier bei der ARAG seit 2021 um insgesamt 74,34 Prozent zugenommen. Der Höhepunkt wurde 2025 erreicht – mit einer jährlichen Steigerung von 15,1 Prozent.

„Wir sehen hier einen klaren Trend: Das Verhalten der Rechtsschutzkunden ändert sich – ihre Bereitschaft wächst, auch schon bei kleineren, dreistelligen Beträgen die rechtliche Auseinandersetzung mit ihrem Vermieter zu suchen. Gerade diese Fälle nehmen stark zu. Hierbei wird deutlich, dass die finanziellen Puffer der Verbraucher sichtbar schrumpfen“, erläutert ARAG Vorstand Hanno Petersen.

Die Entwicklung am Markt zeigt: Seit Beginn der Energiekrise 2022 sind die Nebenkosten für Bestandswohnungen deutschlandweit im zweistelligen Bereich gestiegen und für viele Mieter nur schwer finanzierbar. Explodierende Nebenkosten werden zunehmend zur existenziellen Frage. Aufgrund des stark erhöhten Aufkommens hat die ARAG im Rechts-Service ein zusätzliches Spezialisten-Team für den Bereich Miete/Wohnen geschaffen. Die Fälle sind für Betroffene hoch emotional. Ohne Rechtsschutzversicherung können sich Mieter kaum mehr Gehör verschaffen. Auch der Sicherheitsreport 2025 des Instituts für Demoskopie (IfD) Allensbach unterstreicht das dauerhafte Stress- und Konfliktfeld Wohnen: Unter den Top 10 Nennungen bei den Sorgen der Deutschen sind demnach allein drei, die in direktem Zusammenhang mit Wohnen stehen – Preissteigerungen, die Entwicklung der Energie- und Heizkosten sowie der Umstand, dass es zu wenig bezahlbare Wohnungen gibt.

„Das Verhalten der Rechtsschutzkunden ändert sich – ihre Bereitschaft wächst, auch schon bei kleineren, dreistelligen Beträgen die rechtliche Auseinandersetzung mit ihrem Vermieter zu suchen“.

Hanno Petersen
Vorstand Konzern IT und Operations
bei der ARAG SE.



Die Zahl der gemeldeten Rechtsschutz-Neuschäden rund ums Mietrecht hat sich bei der ARAG in den vergangenen 5 Jahren um 74 Prozent erhöht.

Praxisfall Mietrecht: Familie wehrt extreme Nebenkostenforderung ab

Für mehr und mehr Mieter werden explodierende Nebenkosten zur existenziellen Frage. Das belegt auch dieser Fall einer Familie mit mittlerem Einkommen: Nach über zehn Jahren in ihrem vertrauten Zuhause forderte der mittlerweile gewechselte Vermieter eine deutliche Mieterhöhung von mehr als 40 Prozent und zudem 4.700 Euro Nebenkostennachzahlung – für die fünfköpfige Familie finanziell nicht leistbar. Durch die Unterstützung der ARAG konnte die überzogene Mieterhöhung außergerichtlich abgewehrt werden, nicht jedoch die Nebenkostennachzahlung. Im Klageverfahren brachte dann ein Sachverständigengutachten ans Licht, dass die Nachforderung aufgrund von fehlerhaften Messgeräten erhoben worden war – und daher nicht rechtens.

Die Familie gewann den Prozess, mit dem inklusive 4.500 Euro Gutachterkosten rund 7.500 Euro Gesamtkosten verbunden waren. Dieses Kostenrisiko wäre für die Familie ohne eine Rechtsschutzversicherung nicht bezahlbar gewesen.



Die drei häufigsten Auslöser von Rechtsstreitigkeiten im Bereich Miete/Wohnen:

1. Nebenkostenabrechnung

2. Mietmängel

3. Mieterhöhung

Quelle: ARAG Trendmonitor Recht 2025

Abseits von Arbeit und Wohnen kein klarer Trend – neue Massenschäden bleiben aus

So auffällig die starke Zunahme an Rechtsschutzfällen in den Bereichen „Arbeit“ und „Miete/Wohnen“ ist, so wenig lassen sich in den anderen Rechtsgebieten wie etwa dem Vertrags- oder dem Verkehrs-Rechtsschutz eindeutige Trends ablesen. Dort gliedern sich die einzelnen Leistungsfälle sehr kleinteilig auf. Zahlenmäßig große zusätzliche Masseschäden sind im Vergleich zu den Vorjahren, die stark durch den Abgasskandal geprägt waren, nicht aufgetreten. 2025 haben die ARAG noch Datenschutz-Verstöße (DSGVO) beschäftigt. Diese sind jedoch aufgrund der klareren Rechtslage durch die BGH-Rechtsprechung zu diesem Thema zahlenmäßig deutlich geringer ausgefallen.

Digitalisierung: Kunden nutzen schnelleren Zugang zum Recht

Im Zeitalter der Digitalisierung wünschen sich die Kunden unter anderem ständige Verfügbarkeit und schnelle Services. Als Smart Insurer bietet die ARAG im Rechtsschutzfall eine passende Lösung über einen eigenen volldigitalisierten Zugangsweg. Dieser ist im ARAG Kundenportal integriert und bietet schnelle Hilfestellungen rund um die Uhr. Die Nutzung ist allein im Jahr 2025 um rund 35 Prozent gestiegen und unterstreicht die zunehmende Relevanz solcher digitalen Angebote für die Kunden. Genauso wie auf analogem Wege stehen auch hier die Bereiche „Arbeit“ sowie „Miete/Wohnen“ an der Spitze.

Fazit und Ausblick

In Krisenzeiten stellt die ARAG ein anhaltend steigendes Absicherungsbedürfnis bei den Verbrauchern fest, das sich im erheblichen Zuwachs an Neukunden widerspiegelt. „Rechtsschutz wird zunehmend zum Seismographen gesellschaftlicher Umbrüche und bildet die Erosion von Sicherheit im Alltagsleben ab“, unterstreicht ARAG Vorstand Hanno Petersen. Immer mehr Menschen müssen ihre Ansprüche juristisch durchsetzen, um ihren Lebensstandard insbesondere in den zentralen Konfliktfeldern rund um den Arbeitsplatz und die eigene Wohnung zu verteidigen. Der Rechtsschutz wird dadurch verstärkt zum Existenzschutz und sorgt für die Widerstandsfähigkeit privater Haushalte in sehr unsicheren Zeiten. Diese Entwicklung setzt sich in 2026 im Arbeitsrechtsschutz ungebremst fort: Hier verzeichnete die ARAG im ersten Quartal erneut ein deutliches Plus der Rechtsschutzfälle von 12,2 Prozent. Der Mietrechtsschutz blieb auf einem hohen Niveau und stieg von Januar bis Ende März mit 3,1 Prozent vergleichsweise gering an.



Hanno Petersen,
Vorstand Konzern IT und
Operations bei der ARAG SE.



Die Grafiken sowie der Text
in reinem Word-Format
stehen auf der Landingpage
des Trendmonitor Recht zum
Download bereit:
www.ARAG.com/de/trendmonitor-recht

Ihr Ansprechpartner:
Christian Danner
Pressesprecher ARAG SE
Telefon: 0211 963-2217
E-Mail: Christian.Danner@ARAG.de
Web: www.ARAG.com